

Die Leber leidet stumm

„Die Erkrankungen der Leber verursachen großes menschliches Leid und hohe Kosten im Gesundheitswesen. Sie haben daher aus gesundheitspolitischer Sicht erhebliches Gewicht“, sagte Staatssekretärin Melanie Huml, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit (StMUG), zu Beginn der Auftaktveranstaltung des Gesundheitsforums der „Süddeutschen Zeitung“ („SZ“) „Lebercheck 2010“, die von Dr. Monika Dorf Müller, Gesundheitsforum „SZ“, kompetent moderiert wurde. Gleichzeitig betonte die Staatssekretärin, wie wichtig es sei, die Bevölkerung für eine gesunde Lebensweise zu sensibilisieren.

Der Initiator der Aktion, Professor Dr. Alexander L. Gerbes, Leiter Leber Centrum München, Klinikum der LMU, beantwortete eingangs die Frage: „Wozu brauchen wir den Lebercheck?“ und erklärte nochmals die zehn einfachen Fragen des in zahlreichen Medien publizierten Fragebogens (siehe Kasten). Gerbes bedankte sich ausdrücklich bei allen Aktionspartnern, mit deren Hilfe er hofft, mehr als drei Millionen Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Professor Dr. Burkhard Göke, Direktor Klinikum der LMU, stellte die Rolle von Übergewicht und metabolischem Syndrom dar und ging insbesondere auf die nicht-alkoholische Fettleberhepatitis (NASH) ausführlich ein.

Cynthia Milz, Vorstandsmitglied Bayerische Landesapothekerkammer und Sprecherin des Direktoriums vom Wissenschaftlichen Institut für Prävention im Gesundheitswesen (WIPiG), stellte in ihrem Statement die Stärken der Apothekerinnen und Apotheker und ihre „Funktion als Schnittstelle“ vor. Wichtig war es Milz zu betonen, dass Gesundheit auch Spaß machen müsse.

Peter Krase, Ressortdirektor AOK Bayern, zeigte, was die Kassen in Sachen Prävention leisten. So biete die AOK Bayern im Rahmen der Primärprävention eine Reihe von Kursprogrammen an, um Erkrankungen zu verhindern. Krase wies darauf hin, dass der Wettbewerb zwischen den Kassen, den er grundsätzlich begrüßte, gerade auf dem Feld der Prävention „eher problematisch“ sei, ernte doch bei einem Kassenwechsel des Versicherten die „neue“ Kasse die Früchte einer gesunden Lebensweise, den die ursprüngliche Krankenkasse gefördert habe. Auch sei es für die gesetzlichen Krankenkassen schwierig, in Zeiten von Fonds und Zusatzprä-



An der Auftaktveranstaltung des Gesundheitsforums der SZ „Lebercheck 2010“ nahmen teil: Professor Dr. Burkhard Göke, Dr. Monika Dorf Müller, Gesundheitsstaatssekretärin Melanie Huml, Professor Dr. Alexander L. Gerbes (1. Reihe, sitzend, v. li.). Peter Krase, Dr. Heidemarie Lux, Cynthia Milz, Dr. Martin Strauch sowie Dr. Hartmut Stöckle, (2. Reihe, stehend, v. li.).

mien ambitionierte Präventionsprogramme aufrechtzuerhalten. Bei der Gestaltung der Finanzströme käme es daher maßgeblich auf die Politik an.

Dr. Martin Strauch, Vorstandsmitglied Gesellschaft für Gastroenterologie in Bayern und stellvertretender Vorsitzender Gastro Liga e. V. sowie Dr. Hartmut Stöckle, Akademie für ärztliche Fortbildung und Vereinigung der Bayerischen Internisten, gingen auf den „Leberpatienten in der gastroenterologischen Praxis“ ein und betonten die zunehmende Inzidenz von Lebererkrankungen mit häufigem chronischen Krankheitsverlauf.

„Die Problematik der Lebererkrankungen und deren Prävention stellt eine ganz besondere

Herausforderung für das Gesundheitssystem heute und insbesondere in den kommenden Jahren dar“, so Dr. Heidemarie Lux, Vizepräsidentin Bayerische Landesärztekammer (BLÄK). Die häufigsten Störungen der Leber führten wir oftmals selbst herbei durch unsere Lebens- und Ernährungsweise, die zur Leberverfettung und Lebervernarbung (Zirrhose) führen könne. Hier sei nicht nur der Genuss von Alkohol gemeint, sondern auch eine zu deftige und üppige Ernährung. Gerade der aktuelle Gesundheitsbericht „Gesund in Bayern“ des StMUG gebe deutliche Hinweise auf Handlungsfelder – für alle Altersgruppen, vom Säuglings- bis in das hohe Seniorenalter.

Dagmar Nedbal (BLÄK)

Aktion „Lebercheck 2010“

Bitte unterstützen Sie dieses Angebot und legen Sie die Fragebogen in Ihren Wartezimmern aus. Die Fragebogen und weitere Informationen können aus dem Internet unter [www.blaek.de/Service/Downloads/Aktion Lebercheck 2010](http://www.blaek.de/Service/Downloads/Aktion%20Lebercheck%202010) heruntergeladen, kopiert oder auch in der Redaktion per E-Mail (aerzteblatt@blaek.de) oder per Fax (089 4147-202) oder telefonisch im Informationszentrum der BLÄK (089 4147-191) angefordert werden. Wir schicken Ihnen dann die Anzahl der gewünschten Exemplare zu. Natürlich können Patientinnen und Patienten den Fragebogen auch online unter www.mashup-am-klinikum.de/Lebercheck2010 ausfüllen.